

Kurze Mitteilungen und Nachrufe.

***Balea perversa* im diluvialen Kalktuff von Streitberg (Obfrk.)**

Der diluviale Kalktuff-Bruch am Ausgang des Langentales ö. Streitberg scheint seit der Veröffentlichung von BÜTTNER (1938, Arch. Moll. **70**, S. 258) sein Gesicht erheblich verändert zu haben. Ich habe in den Jahren 1946/47 mehrere Tage im Bruch geschlämmt und ein recht umfangreiches Gesiebe erzielt. Ich konnte aber einen erheblichen Teil der von BÜTTNER angeführten Arten nicht erhalten. Dagegen fanden sich außer einigen der von WENZ (1947, Arch. Moll. **76**, S. 62) bereits ergänzend angegebenen Arten noch folgende weitere Arten neu:

Vertigo moulinsiana (DUPUY) [1 Stück],

Vertigo alpestris ALDER [25],

Iphigena ventricosa (DRAPARNAUD) [6],

Balea perversa (LINNE) [1],

Zonitoides nitidus (MÜLLER) [3].

Von diesen Arten verdient *Balea perversa* besondere Beachtung. Bisher war die Art diluvial nur aus England bekannt (GEYER, Unsere Land- und Süßwassermollusken, 3. Aufl., S. 96). Sie ist nun erstmalig aus dem Diluvium des Festlandes nachgewiesen, in dem sie nach ihrer heutigen Verbreitung auch zu erwarten war.

W. RICHARD SCHLICKUM.

***Tympanotonos margaritaceus* aus dem Tertiär des Mainzer Beckens mit erhaltener Gehäuse-Farbe.**

Tympanotonos margaritaceus (BROCCHI) ist neben *Cyrena semistriata* eines der typischsten Leitfossilien des Cyrenenmergels (Chattische Stufe). Fast immer findet man die Gehäuse ausgebleicht, rein weiß oder grau, wie die Mergelschichten, denen sie entstammen. Ganz in der Nähe des bekannten Fundortes „Friedhof von Hackenheim“ (Rheinessen) fand ich dagegen an einer etwas höher gelegenen Böschung ein Exemplar dieses Fossils, bei dem die natürlichen Farben erhalten sind. Ich nehme an, daß es diluvial verlagert ist, denn merkwürdigerweise zeigen Stücke, die umgelagert sind, hie und da noch Spuren der ursprünglichen Färbung. Das vorliegende Exemplar ist im äußerlichen Gesamteindruck dunkel weinrot. Das feine Muster der Spiralrippen ist in die weißlich graue Grundmasse der Schale eingekerbt. Die stark hervortretenden Knotenreihen, der Mündungskallus und die umgeschlagene Außenlippe zeigen aber entschieden die sattesten Farben.

KARL G. A. FISCHER.

János Wagner †

Am 7. Oktober 1948 verschied der ungarische Malakozologe JANOS WAGNER im Alter von 41 Jahren. Er wurde in Budapest am 22. November 1906 geboren und ist lebenslang seiner Heimatstadt treu geblieben. Im Jahre 1935 wurde er Privatdozent an der Universität in Debrecen, zu dieser Zeit erhielt er aber auch eine Stellung als Kustos am Ungarischen Nationalmuseum in Budapest. Schon als Student begann WAGNER seine Studien an Mollusken und hat diese alsbald in der Malakozoologischen Sammlung des Museums fortgeführt. Hier arbeitete er bereits vor seiner definitiven Anstellung als Volontär unter der Leitung von L. Soos, der ihm von seinen reichen Erfahrungen vieles mitteilte. Aber auch durch Auslandsreisen [Museum in Wien, Stazione Zoologica in Neapel und verschiedene Sammelausflüge] konnte er seine Kenntnisse erweitern.

Die malakozoologische Tätigkeit WAGNER's ist vielseitig und kann, wie es aus seinen Schriften hervorgeht, in drei Perioden geteilt werden: Anfangs [1927—1930] bearbeitete er hauptsächlich die Limnaea Ungarns, später [1929 bis 1946] untersuchte er die Nacktschnecken und vom Jahre 1936 an hat er seine Tätigkeit auch auf die Daubebardien und Testacellen erstreckt. An allen diesen Gruppen führte er systematisch-anatomische Untersuchungen durch und faßte seine Erfahrungen zum Schluß in Monographien zusammen. WAGNER war seit mehreren Jahren schwer krank, arbeitete aber trotz seiner Leiden an einer großen Monographie der Raublungenschnecken. 1945 hat er eine Operation noch glücklich überstanden, vom Februar 1948 an konnte er aber das Bett nicht mehr verlassen. Auch im Krankenbett hat er weiter gearbeitet und es gelang ihm die Daubebardien-Monographie abzuschließen. Dabei befaßte er sich mit der Zucht von afrikanischen und spanischen Schnecken (*Archelix*- bzw. *Iberus*-Arten), die er durch die Vermittlung unseres alten Freundes H. SCHLESCH zur anatomischen Untersuchung im Herbst 1947 erhielt. Bei diesen Arbeiten WAGNER's war seine Frau stets behilflich und die Beobachtung der Zuchtversuche machte auch seinen beiden Kindern viel Freude. Seine Tätigkeit ist aber mit den oben angeführten Arbeiten noch lange nicht erschöpft. Von 1927 bis 1948, also in ungefähr 20 Jahren veröffentlichte er über 100 Arbeiten. In etwa 30 Publikationen befaßte er sich mit der Fauna einzelner ungarischer Gebirge und kehrte auch immer wieder gerne zur Schneckenwelt der Höhlen zurück. Einzelne seiner Schriften enthalten Verbreitungsfragen und ökologische Angaben ungarischer Schnecken und Muscheln (*Vallonia*, *Sadleriana*, *Pomatias*, *Pisidium*, *Pagodulina*, usw.). WAGNER's zahlreiche malakozoologischen Angaben sind in dem großen umfassenden Werk von LAJOS SOOS [Die Molluskenfauna des Karpaten-Beckens. Budapest 1943, Ung. Akad. d. Wiss., ungarisch] angeführt. Wir trauern um den guten Kollegen, den lieben Freund, den jung dahingeshiedenen gewissenhaften Forscher, der in wenigen Jahren so viel zur Förderung der Malakozoologie, dank seines tatkräftigen Wirkens, beigetragen hat.

Es steht uns viel zu wenig Raum zur Verfügung, um hier sämtliche Veröffentlichungen WAGNER's anführen zu können. Deshalb zählen wir nur jene seiner Schriften auf, in welchen er sich mit Nacktschnecken befaßt hat.

JANOS WAGNER'S Schriften über Nacktschnecken

- 1929 Beiträge zur Kenntnis der Gattung *Milax*. — Ann. Mus. Nat. Hung. 26: 327—338, 6 Abb.
 — *Agriolimax reticulatus* MÜLL. aus Ungarn. — Arch. Moll. 61: 202—204.
- 1930 Die Nacktschnecken, in: Zoologische Forschungsreise nach den Jonischen Inseln und dem Peloponnes von M. Beier. — Akad. Wiss. Wien Math.-nat. Kl. (I) 139: 555—558, 2 Abb.
 — Morphologische und anatomische Studien an *Milax*. — Zool. Anz. 88: 39—57, 6 Abb.
 — Neue Beiträge zur Kenntnis der *Milax*-Arten. — Allatt. Közlem. 22: 97—107, 4 Abb., Taf. 1.
 — Neue Schnecken aus Ungarn. — Arch. Moll. 62: 101—107, Taf. 7.
- 1931 Anatomische Untersuchungen an Limaciden. — Allatt. Közlem. 28: 24—34, 5 Abb.
 — Diagnosen neuer Limaciden aus dem Naturhistorischen Museum in Wien. — Zool. Anz. 95: 194—202.
 — Die in die Unterfamilie Parmacellinae gehörenden Formen des Naturhistorischen Museums in Wien. — Ann. Nat. Mus. Wien 1931: 57—76, 15 Abb., Karte 1.
 — Nacktschnecken aus Volosca und Abbazia. — Arch. Moll. 63: 46—50, 2 Abb. auf Taf. 4.
- 1932 Interessante Färbungsvariation von *Limax maximus* L. und *Arion subfuscus* DRAP. — Arch. Moll. 64: 103—104.
- 1934 Die Nacktschnecken des königlichen Naturhistorischen Museums in Sofia. — Mitt. Königl. Naturw. Inst. Sofia, 7: 51—60, 12 Abb.
 — Neue Beiträge zur Molluskenfauna Konstantinopels. — Folia Zool. Hydrobiol. 5: 331—335, 1 Abb.
 — Über einige von Herrn Dr. B. RENSCH in den bulgarischen Gebirgen gesammelte Nacktschnecken. — Mitt. Königl. Naturw. Inst. Sofia, 7: 88—90, 3 Abb.
- 1936 Die Nacktschnecken Ungarns, Croatiens und Dalmatiens. — I. Teil. Ann. Mus. Nat. Hung. 28, 1934: 1—30, 15 Abb. — II. Teil ebenda 29, 1935: 169—212, Abb. 16—36. — III. Teil ebenda 30, 1936: 67—104, Abb. 37—40.
 — Zur Anatomie und systematischen Stellung einer alpinen Nacktschnecke [*Agriolimax planarioides* SIMROTH]. — Zool. Anz. 115: 221—222, 1 Abb.
- 1937 Die in die Unterfamilie *Limacinae* gehörenden Formen des Naturhistorischen Museums in Wien. — Festschr. STRAND 2: 393—396, Taf. 27.
- 1940 Neue Beiträge zur Kenntnis der Nacktschneckenfauna der Balkanhalbinsel, mit besonderer Berücksichtigung der griechischen Arten. — Ann. Mus. Nat. Hung. 33: 137—152, 8 Abb.
 — Zur Kenntnis der *Limaciden* von Palästina. — Zool. Anz. 31: 284—287, 2 Abb.
- 1943 *Agriolimax (Hydrolimax) hydrobius* n. sp. in: Malakozoologische Ergebnisse der siebenbürgischen Forschungsreisen im Jahre 1942. — Allatt. Közlem. 40: 48—49, 1 Abb.

M. ROTARIDES.

Alfred S. Kennard †

Im fast vollendeten 78. Lebensjahr ist der bekannte englische Molluskenforscher ALFRED SANTER KENNARD gestorben.

Er wurde am 5. 7 1870 in London geboren. Doch verzogen seine Eltern bereits während seiner frühesten Kindheit nach dem nahen Beckenham in der Grafschaft Kent, wo A. S. KENNARD während seines ganzen Lebens wohnen geblieben ist.

Diese Ortstreue ist auch bei seinen wissenschaftlichen Arbeiten zu beobachten. Allerdings hat er nie einen wissenschaftlichen Beruf ausgeübt. Seit Vollendung seiner Schulzeit war er kaufmännisch tätig und zwar in einer Londoner Tuchfabrik. Für die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften, denen seit der Jugend sein Interesse galt, blieb ihm nur die Freizeit. Diese aber gehörte ganz seinen Neigungen. Er fühlte sich vor allem zur Geologie hingezogen, besonders zu der damals noch oft vernachlässigten Quartärgeologie. So kam er schon frühzeitig auf die Untersuchung der pleistozänen Molluskenschalen seiner engeren Heimat und auf den Vergleich mit den lebenden Formen. Seit 1895 führte er seine Arbeiten meist gemeinsam mit seinem älteren Freund BERNARD B. WOODWARD durch, bis des letzteren Tod im Jahr 1930 das Forscherpaar trennte. Eine stattliche Serie von gründlichen, allgemein beachteten Arbeiten sind aus diesen gemeinsamen Untersuchungen hervorgegangen. Sie behandeln bevorzugt die pleistozänen Mollusken der Britischen Inseln. Auf Grund dieser sorgfältigen Arbeiten ist es beispielsweise ermöglicht worden, die fossilen Weichtiere dieser Gebiete richtig zu beurteilen und zu erkennen, daß die Themse einst ein linker Nebenfluß des Rheinsystems gewesen sein muß, des Stromes, der vor der Entstehung des gegenwärtigen Rheines von der Mosel gebildet wurde und dessen Mündungsgebiet die Dogger-Bank war.

Angeregt durch B. B. WOODWARD betrieb A. S. KENNARD auch umfangreiche Literaturstudien; die Behandlung zahlreicher Fragen der Nomenklatur pleistozäner und rezenter Binnenmollusken der Britischen Inseln war das Ergebnis. Eine Reihe von Arbeiten beider Forscher sind solchen Nomenklaturfragen gewidmet. Im Jahr 1926 gab das British Museum (Natural History) die von A. S. KENNARD und B. B. WOODWARD verfaßte „Synonymy of the British Non-Marine Mollusca (Recent and Post-Tertiary)“ als Buch heraus; es ist noch heute ein für nomenklatorische Untersuchungen viel benutztes Werk. In den letzten Jahren seines Lebens haben A. S. KENNARD nomenklatorische Studien in zunehmendem Umfang beschäftigt, und noch im Frühjahr dieses Jahres bekam ich von ihm einen Brief, in dem er über derartige Untersuchungen berichtete.

Eine Stärke A. S. KENNARD's lag in der bewußten Begrenzung des Arbeitsgebietes. So gelang es ihm auch bald, in der ihm zur Verfügung stehenden, zunächst nur geringen Zeit auf seinem Spezialgebiet Hervorragendes zu leisten. Der Autodidakt wurde eine allgemein anerkannte Autorität. In den geologischen und malakozoologischen Gesellschaften Londons wurde er in kurzer Zeit eine gerngesehene Persönlichkeit, und man gab viel auf sein Urteil. Manche Anerkennungen und Ehrungen sind ihm denn auch zuteil geworden. Dabei war er stets bereit, anderen zu helfen und zur Ausbreitung wissenschaftlicher Erkennt-

nis beizutragen. So gewann er auch im Ausland zahlreiche Freunde. Seit langem stand er mit meinem Onkel Prof. Dr. OSKAR BOETTGER in Frankfurt (Main) in Gedankenaustausch, und durch diesen fanden auch wir vor mehr als 40 Jahren zueinander, eine Verbindung, die bis zu KENNARD's Tod bestand.

Während seiner langen, ungestörten Forschertätigkeit hat A. S. KENNARD im ganzen etwa 200 Veröffentlichungen herausgebracht. Eine verständnisvolle Gattin schuf ihm dazu das Heim. Nach ihrem Tod heiratete er im Alter eine Jugendgefährtin, die ihn in den letzten Jahren betreute. Nach einer kurzen Krankheit ist er am 11. 6. 1948 gestorben. Um ihn trauern nicht nur seine Witwe und seine englischen Freunde. Auch auf dem Kontinent und in fremden Ländern wird man A. S. KENNARD in gutem Andenken behalten.

CAESAR R. BOETTGER.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Archiv für Molluskenkunde](#)

Jahr/Year: 1949

Band/Volume: [77](#)

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: [Kurze Mitteilungen und Nachrufe. 128-134](#)